

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Bey Der glücklichen Eheverbindung Des Hochedlen und
Hochgelahrten Herrn ... M. Georg Christian Ibbekens mit
der Hochedlen und Tugendreichen Jungfer ... Sophia
Elisabeth Bosseckin wollten ihre ...**

Schlötelburg, Johann Georg

Oldenburg, 1740

VD18 13159038-001

[Bey Der glücklichen Eheverbindung Des Hochedlen und Hochgelahrten
Herrn ... M. Georg Christian Ibbekens mit der Hochedlen und
Tugendreichen Jungfer ... Sophia Elisabeth Bosseckin wollten ihre ...

[urn:nbn:de:gbv:45:1-805041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-805041)



Jetzt, Hochgeschätzter Mann / jetzt klingt
auch unsre Leyer,
Jetzt stellt auch unser Wunsch sich deinen
Augen vor,
Jetzt fühlt auch unser Geist ein ungewohntes Feuer,
Und schwinget, da Du liebst, sich mehr, wie sonst,
empor.

Pflicht, Lieb und Ehrfurcht hat uns dazu angetrieben:
Drum tadle nicht die Glut, so unsern Geist entflammt.
Erlaube, daß wir uns anitz in Wünschen üben,
Da Du die Regung fühlst, so aus der Liebe stammt.

Ein Mann, der so, wie Du, sich auf die Pflichten
gründet,
Die Gott und Obrigkeit und Amt ihm auferlegt;
Der Eifer Fleiß und Treu mit seinem Thun verbindet,
Den keine Last und Müh von seiner Pflicht bewegt;

Der Tugend, Gottesfurcht, mit solchem Eifer lehret
Und der Minerven sich mit solchem Eifer wehrt,
Der keine Arbeit flieht, nein, der sie stets vermehret,
Und nie ein Ungemach bey seinem Fleiße scheut;

Dem

Dem muß die Mißgunst selbst ein frohes Lob verleihen,

Den sicht der Neider Grimm gewiß vergebens an;
Was Glück und Wohlseyn heist, muß seinen Geist erfreuen,

Weil ihn ein jeder ehrt, und niemand hassen kan.

Wie könnten wir denn uns ganz unempfindlich zeigen,

Geehrt ster, da dein Geist auf Eh' und Liebe denkt?
Ein edles Tugendbild hat dir sein Herz zu eigen
Und Du das deine ihm hinviederum geschenkt.

Glück! wo sich ein Paar von solchem Werth vereinet,

Da Jugend und Verstand sich selbst einander wehlt;
Wo solch ein holder Strahl von Hymens Fackel scheint,
Da keine bange Noth die Neuverlobten quält.

Vergnügter Ehemann! die Tugend, die Du übest,

Wird selbst in deinem Stand Dir Heil und Glück verleihn.

Ta der Erhabene, den du verehrt und liebest,
Wird dich darinnen selbst mit froher Lust erfreun.

Wir schweigen also nur und stören Deine Liebe
Und deine Zärtlichkeit durch unsre Zeilen nicht:
Doch wünschen wir zuletzt mit ganz vereintem Triebe
Die Zeit, die Dir und uns verneute Lust verspricht.





Die treue
Und

Geistlich lenken,
besten Gaben

Wie mancher Füh
Den anfangs Du
Wer hätte das ge
Wenn man die F
Bewundernd üb
Den einen unwe
Bald ändert sich
Den man von
Mit Ernst gef
Wie sehr des
Und muß vo
Von einer h
Der
Auf Lebens

aufgedeckt,
steckt?
B fragen,
nen Tagen
höchsten Hand
D:
ergebens,
Art des Lebens
t dabei,
häftigt sey:
n Proben
echt loben.
erlesnes Paar
senbar,

